

## AVIS

scheinbare Mehrzweckhalle am Rande von Biel im Kanton Bern, wo die FDP tagt. Lange Jahre sind die Liberalen zusammen mit der konservativen CVP die staatstragende Partei gewesen, fast im Alleingang gründeten sie 1848 den Schweizer Bundesstaat. Nun krebsen sie in Umfragen bei 14 Prozent herum und oben auf der Bühne beschwört eine lokale Kandidatin ihre Partei, zum Schlusspurt anzuziehen. Die programmatische Kraft dazu sei schließlich vorhanden - weniger Steuern, mehr Bildung, mehr Weltoffenheit, mehr Gerechtigkeit. Zu den Klängen von George Michaels „Freedom“ joggt sie anschließend durch die Sitzreihen.

Von der Inszenierung bekommt jedoch kaum einer etwas mit. Nur ein lokales Kamerateam ist akkreditiert, weil sich parallel dazu die SVP-Gegner in der Hauptstadt mit der Polizei herumschlagen. Fast trotzig sagt der Generalsekretär Guido Schommer die ruhige Veranstaltung hier auf dem Land bilde „ganz bewusst einen symbolischen Gegenpunkt zum Krawall in Bern“. Wobei der FDP-Mann, dessen Partei in der Vergangenheit oft mit Blochers SVP gestimmt hat, die Schuldfrage klar beantwortet: „Wenn man permanent Ängste schürt, muss man sich nicht wundern, dass es zu entsprechenden Szenen kommt.“

Auch in Wil. Vor ein paar Tagen ist dort eine Podiumsdiskussion zum Wahlkampf in eine wüste Schreierei ausgeartet. Gereizte Stimmung in einem Ort, dem es eigentlich gut geht, sehr gut sogar. Er profitiert von seiner Nähe zu Zürich, eine der weltweit reichsten Regionen, die Arbeitslosenquote liegt mit zwei Prozent noch unter den niedrigen schweizweiten 3,3 Prozent.

Einen guten Job hat auch der palästinensische Zahnarzt aus Wil, der zumindest in seiner Praxis nicht zu spüren bekommen hat, dass er als Muslim zum Wahlkampfthema geworden ist. „Ich bin keine Parallelgesellschaft“, sagt er im Gespräch vor dem Gebetsraum, der so viel Wirbel verursacht, „ich will auch niemanden islamisieren. Jeder soll doch glauben dürfen, was er will.“ Ob das in der neuen Schweiz, in der die größte Partei des Landes Islamisten sowie moderate Muslime in einen Topf wirft und alle anderen Parteien zu dem Thema schweigen, um nicht noch Öl ins Feuer zu gießen, noch etwas nützen wird? Der Konflikt ist da.